Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

tier ärzte wonsees NEWSLETTER

25.02.2023

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

HIT-ANTIBIOTIKADATENBANK, 16.02.2023

Die bundesweiten Kennzahlen zur Therapiehäufigkeit in der Tierhaltung wurden vom Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) veröffentlicht. Die veröffentlichten Zahlen beziehen sich auf den Antibiotikaeinsatz im zweiten Halbjahr 2022 (1. Juli 2022 bis 31. Dezember 2022). Die veröffentlichten Zahlen zeigen zwei Kennzahlen:

- Die Kennzahl 1 (Median oder Mittelwert) beschreibt den Therapiehäufigkeitsindex, unter dem 50% aller erfassten Betriebe liegen
- Die Kennzahl 2 (drittes Quartil oder Betriebe mit dem höchsten Antibiotikaaufwand) beschreibt den Therapiehäufigkeitsindex, unter dem 75% aller erfassten Betriebe liegen.

Für die Ferkelaufzucht und Schweinemastnwurden folgende Kennzahlen berechnet:

FERKEL BIS 30 KG	MASTSCHWEINE ÜBER 30 KG
KENNZAHL 1: 1,029	KENNZAHL 1: 0,230
KENNZAHL 2: 6,908	KENNZAHL 2: 2,612

Was müssen Sie jetzt tun?
Sie als Schweinehalter müssen ihre betriebliche Kennzahl (Post vom HVL oder eigene Recherche in der HIT-Datenbank) mit den bundesweiten Kennzahlen vergleichen. Liegt ihr betriebsindividueller Wert über der Kennzahl 1, müssen Sie gemeinsam mit Ihrem Tierarzt die Ursachen dafür ermitteln (Besuchsprotokoll !) und den Antibiotikaeinsatz nach Möglichkeit reduzieren.
Ist Ihre betriebliche Kennzahl höher als die Kennzahl 2, müssen Sie als Tierhalter zusammen mit Ihrem Tierarzt einen schriftlichen Maßnahmenplan zur Senkung der Therapiehäufigkeit bei der Überwachungsbehörde (Veterinäramt, etc.) vorlegen.
Eigene Daten kontrollieren: Weiter für Probleme sorgen fehlende Tierhaltererklärungen, verkehrte Eintragungen, falsch gesetzte Häkchen oder Fehler bei der Datenübermittlung. Diese Fehler können dazu führen, dass die Kennzahlen überschritten werden. Kontrollieren Sie daher selbst Ihre Daten, denn Sie sind dafür verantwortlich!

Quelle: bvl.bund.de; ergänzt

Schweinebestand in Dänemark sinkt auf tiefsten Stand seit 25 Jahren, 19.02.2023

Kopenhagen - Zu Jahresbeginn hat sich in Dänemark der massive Abbau der Schweinebestände fortgesetzt. Nach Angaben des Nationalen Statistikamtes wurden laut der Stichprobenerhebung am 1. Januar 2023 insgesamt nur noch 11,54 Millionen Schweine in dem nördlichen Nachbarland gehalten; das waren 1,61 Millionen Tiere oder 12,2% weniger als ein Jahr zuvor. Bei der Herbsterhebung im Oktober war ein Rückgang der Tierzahlen im Vorjahresvergleich von 9,9% festgestellt worden.

Mittlerweile ist die dänische Schweineherde auf den tiefsten Stand seit 25 Jahren in einem Januar gesunken. Laut der Stichprobenerhebung in 1.570 Betrieben wurden für alle Kategorien geringere Tierzahlen festgestellt. Am stärksten fiel das relative Minus bei den Mastschweinen mit 16,6% auf 2,72 Millionen Stück aus. Dazu passt, dass nach Angaben des Dachverbandes der dänischen Agrar- und Ernährungswirtschaft (L&F) in den ersten fünf Wochen dieses Jahres 14,1% weniger Schweine an die Haken der Schlachtunternehmen kamen als in der vergleichbaren Vorjahresperiode.

Die Zahl der Läufer im Gewichtsbereich zwischen 20 kg und 50 kg verringerte sich laut der Viehzählung gegenüber Januar 2021 um 11,4% auf 5,36 Millionen, bei den Ferkeln um 10,0% auf 2,33 Millionen Stück. Den Statistikern aus Kopenhagen zufolge stockten die dänischen Erzeuger auch ihre Sauenherden weiter ab.

Die Zahl der weiblichen Zuchttiere insgesamt sank im Vorjahresvergleich um 117.000 oder 9,5% auf knapp 1,12 Millionen Tiere. Dabei nahm der Bestand an trächtigen Sauen um 10,2 % auf 698.000 ab; bei den nicht tragenden Sauen fiel das Minus mit 8,3% auf 420.000 nur wenig geringer aus.

Laut L&F sind die hohen Produktionskosten und die schlechte Rentabilität der Schweineerzeugung seit dem Sommer 2021 die Hauptgründe für den Bestandsabbau. Dieser dürfte im weiteren Jahresverlauf auch das dänische Ferkelangebot für die Ausfuhr in andere EU-Mitgliedstaaten spürbar begrenzen.

Quelle: proplanta.de

Scharfe Kritik von SPD-Urgestein an Agrarpolitik der Ampel, 20.02.2023

Oppositionskritik an der Agrarpolitik der Bundesregierung ist nichts Ungewöhnliches. Wenn aber auch altgediente SPD-Agrarpolitiker ihre Stimme gegen die Ampel erheben, sollten die Verantwortlichen aber womöglich hellhörig werden.

Mecklenburg-Vorpommerns „ewiger“ Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus will seinen Ärger über die Agrarpolitik der Bundesregierung jedenfalls nicht mehr zurückhalten. Im Interview mit Agra-Europe hält der SPD-Politiker der Regierungskoalition „eine ziemlich bescheidene Bilanz“ vor. Weder werde die Ampel den Belangen der Tierhalter gerecht, noch trage sie der ostdeutschen Landwirtschaft Rechnung. Den Grünen wirft Backhaus vor, sie betrieben „unter dem Radar“ einen massiven Abbau der Tierbestände und stünden den größeren Betrieben in den neuen Ländern ablehnend gegenüber.

Özdemir ist orientierungslos: Hart ins Gericht geht der langjährige Ressortchef mit seinem Berliner Amtskollegen Cem Özdemir, dem er „Orientierungslosigkeit“ attestiert. Die sei mitverantwortlich für die Verunsicherung und Investitionszurückhaltung insbesondere in der Tierhaltung. Für unzureichend hält Backhaus die Kommunikation zwischen Bund und Ländern. Diese sei in der GroKo besser gewesen. Keine Lösung biete die Marktgläubigkeit der FDP.

SPD ohne agrarpolitisches Profil: Auch seine eigenen Genossen in Berlin schont das SPD-Urgestein nicht. Seine Partei müsse „auch mal klare Kante zeigen, was mit uns geht und was nicht.“ Keinesfalls dürfe man die Agrar- und Ernährungspolitik allein den Grünen überlassen. Backhaus räumt mangelndes agrarpolitisches Profil der SPD im Bund ein. Die Partei steht nach den Worten des Ministers zum einen für mehr Tierwohl in der Landwirtschaft. Zum anderen wolle man eine umweltverträgliche Landwirtschaft, „die den Menschen, die in dem Sektor beschäftigt sind, eine Perspektive bietet“.

Große Strukturen im Osten erfolgreiches Modell: Der seit annähernd einem Vierteljahrhundert amtierende Ressortchef erinnert an den Einsatz der SPD nach der Wiedervereinigung, um eine Zerschlagung der großstrukturierten Landwirtschaftsbetriebe zu verhindern.

Dies sei ein wesentlicher Grund, dass die Land- und Ernährungswirtschaft in Ostdeutschland heute so gut dastehe. Ein neuerlicher Rückgang der Tierhaltung im Osten wäre Backhaus zufolge ein Schlag für die ländlichen Räume und auch deshalb schmerzhaft, „weil wir seit 1990 bereits einen enormen Abbau unserer Tierbestände zu verzeichnen hatten“. Eine von Teilen der Grünen angestrebte Zerlegung der Betriebe im Osten bezeichnet der Minister als irrational.

Quelle: topagrar.com

Bayern: Fleischbeschau: So profitieren Direktvermarkter, 21.02.2023

Bereits seit 2020 gärte es in der Staatsregierung, kleinere und mittlere Schlachthöfe sowie Direktvermarkter von den Gebühren nach dem Fleischhygienerecht entlasten zu wollen. Gedrängt darauf hatten vor allem die Freien Wähler. Aber erst jetzt, Mitte Februar, haben CSU und Freie Wähler (FW) einen entsprechenden Gesetzesentwurf dazu verabschiedet. Ziel ist eine Entlastung dieser Unternehmen ab Mai diesen Jahres.
Damit will die Staatsregierung regionale Schlachtstrukturen stärken und lange Transportwege der

---

IGC erwartet etwas kleinere Weltweizenernte 2023/24, 17.02.2023

Für das kommende Getreidewirtschaftsjahr zeichnet sich ein geringeres globales Aufkommen an Weizen ab als im laufenden Rekordjahr 2022/23. Nach der ersten Projektion des Internationalen Getreiderates (IGC) dürfte die Weizenproduktion 2023/24 im Vergleich zur aktuellen Saison bei normalen Witterungsverläufen um 9,1 Mio. t oder 1,1% auf 787 Mio. t zurückgehen. Der Vierjahresdurchschnitt würde damit aber noch um 9 Mio. t oder 1,2% übertroffen.
Die Londoner Experten gehen bei ihrer Vorhersage von leicht rückläufigen Erträgen aus. Derweil dürfte die globale Weizenfläche zur Ernte 2023/24 laut den IGC-Projektionen nur um 300.000 ha oder 0,1% auf 220,7 Mio. ha eingeschränkt werden. Im Einzelnen rechnet der Getreiderat dabei für das Weizenareal in der EU mit einer Verkleinerung um 100.000 ha oder 0,5% auf 24,1 Mio. ha. Bislang seien hier kaum Frostschäden in den Kulturen verzeichnet worden, berichtete der IGC. Allerdings sei in Teilen von Nord- und Westeuropa einschließlich Frankreich mehr Regen vonnöten.
Das Weizenareal in Russland beziffern die Fachleute für 2023/24 auf 27,8 Mio. ha; das wären 900.000 ha oder 3,2% weniger als im Vorjahr. Die absolut und relativ stärkste Flächeneinschränkung beim Weizen prognostiziert der IGC für die Ukraine, nämlich von 1,7 Mio. ha oder 25,2% auf 4,9 Mio. ha. Die Experten betonen aber, dass diese Voraussage wegen des Krieges in dem Land mit sehr großer Unsicherheit behaftet sei.
Derweil dürften die US-Farmer nach Einschätzung des Getreiderates den Weizenanbau insgesamt um 1,8 Mio. ha oder 12,5% auf 16,2 Mio. ha ausweiten. Das Winterweizenareal habe mit einem Plus von 11% bereits ein Achtjahreshoch von 15 Mio. ha erreicht. Allerdings habe Trockenheit in den Southern Plains einschließlich Kansas die Entwicklung der Kulturen in den vergangenen Wochen deutlich beeinträchtigt. Deshalb sei damit zu rechnen, dass die Farmer auch den Anbau von Sommerweizen kräftig ausweiten dürften.

Quelle: proplanta.de

Oben wird die Luft dünner, 21.02.2023

Neues Rekordhoch für die Leitnotierung. Wie lange kann das noch so weitergehen? Wann ist die Schmerzgrenze beim Konsumenten erreicht? Mit 2,28 Euro erklimmt der Leitpreis für Schlachtschweine das nächste Rekordhoch. Innerhalb von drei Wochen kletterte die Notierung um 20 Cent in die Höhe, binnen eines Jahres um einen Euro. Wie hoch geht es noch hinaus?

Dr. Tim Koch von der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) wagt da keine genaue Prognose. Nur eins: Das Ende der Fahnenstange scheint noch nicht erreicht. Der Marktanalyst rechnet schon in dieser Woche mit einem weiteren Preissprung. „Dann wird sich der Anstieg jedoch verlangsamen“, lautet seine Einschätzung. Denn irgendwann sei der Kipppunkt erreicht, an dem der Verbraucher mit Konsumverzicht reagiert. Hauptgrund für die massive Teuerung ist der sinkende Schweinebestand. Doch die Zahlen werden knapp bleiben. Da gibt der Blick auf die Bestände an Muttersauen und Ferkeln keinen Grund zur Hoffnung.

Das auszugleichen war im vergangenen Jahr noch möglich. Inzwischen aber gehen die Schweinezahlen europaweit zurück. Spanien etwa, das bis zuletzt sowohl Bestände als auch Schlachtkapazitäten aufgebaut hatte, entwickelt sich nun zum Konkurrenten auf dem europäischen Markt. „Einige Lieferländer haben sich daraufhin umorientiert“, weiß Dr. Koch. Hinzu komme aktuell eine ungewöhnliche Gemengelage aus „Spekulation, Hoffen und Bangen“. Will heißen: Die Furcht vor noch höheren Preisen bringt manche Händler dazu, schon jetzt Ware für die Grillsaison einzulagern. Dem entgegen stehen wiederum die hohen Energiekosten – keine einfache Rechnung. Immerhin einen positiven Effekt könnte die Preishausse doch haben: Das Aufstallen von Schweinen wird für die Landwirte wieder attraktiver.

Quelle: fleischwirtschaft.de

EU-Weiter Strukturwandel in der Schweinehaltung, 21.02.2023

Die Schweinehalter in der Europäischen Union stocken ab. Die vom Statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) veröffentlichten Viehzählungsergebnisse zeigen einen deutlichen Struktureinbruch im gesamten europäischen Schweinesektor. Infolge des gesunkenen Lebendangebots sind die Schlachtschweinepreise in der EU im Februar auf Rekordhöhen gestiegen und die Viehzählungsergebnisse legen den Schluss nahe, dass Schlachttiere weiter knapp bleiben werden.

EU: Bestandsrückgang von 5,8%: Die Schweinebestände in der Europäischen Union sind Ende 2022 auf den tiefsten Stand seit mehr als zwei Jahrzehnten gesunken. Dies bestätigen jetzt die veröffentlichten Viehzählungsergebnisse des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat). Bei den teilweise noch vorläufigen Daten fehlen nur die Angaben für Malta; die Ergebnisse für Italien sind aufgrund einer neuen Erhebungsmethodik nicht mit den Vorjahren zu vergleichen. In den verbleibenden 25 Mitgliedstaaten wurden im Dezember 2022 noch 125,5 Millionen Schweine gehalten; das waren 7,68 Millionen oder 5,8% weniger als zwölf Monate zuvor. Solch einen starken Rückgang hat es in diesem Jahrhundert noch nicht gegeben.

Deutschland am deutlichsten abgestockt: In absoluten Zahlen haben die deutschen Schweinehalter ihre Bestände am deutlichsten abgestockt, und zwar um 2,43 Millionen Tiere oder 10,2% auf 21,33 Millionen Stück. Jeweils gut ein Zehntel weniger Schweine wurden im Vorjahresvergleich auch in Dänemark, Tschechien und Litauen gehalten. Für Bulgarien wird sogar ein Bestandsminus von 26,4% auf 511 .60 Schweine gemeldet.

Schweineprimus Spanien verzeichnet erstmals Rückgang seit 2011: Die wirtschaftlichen Einbußen der Schweinehalter durch die höheren Produktionskosten machten sich auch bei Europas Schweineprimus Spanien bemerkbar. Erstmals seit 2011 nahm der Bestand dort wieder ab, und zwar um 1,1% auf 34,08 Millionen Tiere. Auch aufgrund von Tiergesundheitsproblemen im Sauenbestand wurden im vergangenen Jahr 2,5% weniger Schweine in Spanien als 2021 geschlachtet.

Gesunkenes Lebendangebot lässt Schlachtschweinepreise auf Rekordhöhen steigen: Etwa im Bereich des EU-Durchschnittes wurden die Schweineherden gegenüber der Vorjahreserhebung in Belgien, Frankreich, Österreich, Rumänien und Polen mit zwischen 4,8% und 6,0% verkleinert. Nur moderat nahm der Bestand in den Niederlanden mit 1,5% auf 10,71 Millionen Schweinen ab. Für Italien wurde ein Zuwachs von 3,9% auf 8,74 Millionen Tiere ausgewiesen, doch lag dies an der dort geänderten statistischen Erfassung. Schweden war das einzige Land mit einem tatsächlich größeren Schweinebestand als im Dezember 2021; er legte um 3,2% auf 1,42 Millionen Tiere zu. Aufgrund des gesunkenen Lebendangebotes sind die Schlachtschweinepreise in der EU im Februar auf Rekordhöhen gestiegen.

EU-weit weniger Sauen: Die Viehzählungsergebnisse legen den Schluss nahe, dass Schlachttiere weiter knapp bleiben werden. Der Sauenbestand in den 25 Mitgliedstaaten ist nämlich im Vergleich zu Dezember 2021 um 642.800 beziehungsweise 6,2% auf 9,69 Millionen Tiere gesunken. Damit dürfte der Nachschub an Ferkeln für die Mast in den nächsten Monaten deutlich geringer als im Vorjahr ausfallen. Im Dezember 2022 gab es im Vorjahresvergleich 5,9% weniger Ferkel bis 20 kg und 6,3% weniger Läufer bis 50 kg in der EU. Prognosen von Analysten sehen die EU-Schweinefleischerzeugung im ersten Halbjahr 2023 gegenüber der Vorjahresperiode um mehr als 5% abnehmen; in der zweiten Jahreshälfte könnte der Rückgang etwas gemäßigter ausfallen.

Quelle: schweine.net

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 80,00 EUR

(27.02.23 – 05.03.23)

Vorwoche: 80,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 2,28 EUR

(22.02.2023)

Vorwoche: 2,28 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.